

Pädagogisches Konzept des evangelischen Kindergartens Förrenbach

Unser Landkindergarten:
Begleitung im Abenteuer „Leben“
Leben, Lernen und Entwicklung unter einem Dach

Postanschrift: Evangelischer Kindergarten Förrenbach
Kirchplatz 2
91230 Happurg

Tel. 09151 – 1616

E-Mail: kiga-foerrenbach@t-online.de oder Kita.foerrenbach@elkb.de

Homepage: <http://www.foerrenbach-evangelisch.de/node/31>



Kindergartenteam: Viktoria Hönig, Christa Paloch,
Stephanie Tuchbreiter, Jennifer Herrmann u. Linda Czelhan

Träger: Evang. Kirchengemeinde Förrenbach* Pfarrgasse 2 * Tel. 09151/ 2125
Pfarrerin Dr. Lydia Kossatz

2020

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
1.1. von der Pfarrerin (Dr. Lydia Kossatz).....	5
1.2. vom Kindergartenteam.....	6
2. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.....	8
2.1. Basiskompetenzen.....	8
2.2. thematisch bezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche.....	9
2.3. Die Rolle der Erzieherinnen.....	9
3. Unser Kindergarten ein Lebensraum zum Wohlfühlen.....	9
3.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	12
4. Religionspädagogische Arbeit.....	13
4.1. Feste und Feiern.....	14
4.1.1. Erntedankfest.....	14
4.1.2. Martinsfest.....	14
4.1.3. Nikolausfest.....	15
4.1.4. Weihnachten.....	15
4.1.5. Ostern.....	15
4.1.6. Sonstiges.....	16
5. Lasst uns was bewegen.....	16
6. pädagogisches Konzept – Spiel als Grundlage des Lernens.....	18
7. Projekte und Angebote im Kindergartenalltag.....	19
7.1. Projekte.....	19
7.2. Angebote.....	20
8. Entfaltung von Kreativität und Phantasie.....	21
9. Kindergartentag.....	22
9.1. Der Tag bei den „großen“	22
9.1.1. Beispieltag.....	22
9.1.2. Tagesablauf.....	23
9.2. Der Tag bei den „kleinen“	24
9.2.1. Beispieltag.....	26
9.2.2. Tagesablauf.....	27
10. Allgemeine Informationen.....	28
10.1. Öffnungszeiten.....	28
10.2. Schließzeiten.....	28
10.3. Elternbeitragstabelle.....	29
10.4. gesundes Frühstück und Brotzeit.....	30
11. Informationen zur Anmeldung, Abmeldung, Kündigung.....	31
11.1. Aufnahme.....	31
11.1.1. Eingewöhnung.....	31
11.1.2. Abmeldung.....	32
11.1.3. Kündigung durch den Träger.....	32
11.2. Erkrankungen.....	33
11.3. Extra Ausgaben.....	33
11.4. Kleidung im Kindergarten.....	33
11.5. persönliche Spielsachen.....	33

11.6. Haftung.....	34
11.7. das braucht mein Kind im Kindergarten.....	34
11.8. Wäschedienst.....	34
11.9. Information im Kindergarten.....	34
12. Zusammenarbeit und Fortbildung.....	35
12.1. seitens des Teams.....	35
12.2 mit den Eltern.....	35
13. Elternarbeit / Elternbeirat.....	37
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Beobachtungen.....	37
14.1. Beobachtungen.....	37
14.2. Kooperation mit anderen Fachbereichen.....	38
14.3. Kooperation mit den Schulen.....	38
15. Integration und Inklusion.....	39
15.1. Integration.....	39
15.2. Inklusion.....	39
16. Schutzauftrag für das Kinderwohl / Schutzkonzept unseres Kindergartens.....	40
17. Zusammenfassung / Abschluss.....	40

Es sagte einmal

*die kleine Hand zur großen Hand:
Du große Hand, ich brauche Dich,
so wie die Blume empor rankt am Holz,
die ihr Halt gibt.
Ich bedarf deiner Kraft und deiner Erfahrung
Mit all den Dingen, die du gestaltetest.*

*Ich möchte lernen von dir,
wie man Schwächere birgt, hegt und behütet,
dem jungen Vogel, der aus dem Nest fiel.
Und die Geschöpfe,
die uns Menschen anvertraut sind,
wie man Strauchelnden halt
und den Geängstigten Mut gibt,
wie man dem Unrecht wehrt
und für das Notwendige einsteht.*

*Ich bitte dich,
dass ich dir zugewandt sein darf ohne Arg,
und dass du nach Zeiten der Arbeit und Mühe
mit mir spielen wirst und dich auftust dem Leben,
das uns gemeinsam geschenkt ist.*

*Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:
Du kleine Hand, ich brauche dich,
damit ich nach Hasten und Lasten der Tage
einmal ausruhen kann und gelöst und feiern
hingeben an Sonne und Wind.*

*Ich möchte lernen von dir,
dass so lange vergessene Vertrauen:
Einer ist da,
der mich hält und führt und begleitet!
Mit dir möchte ich wieder ein Gebet versuchen,
das sich bittend dem hingibt,
in dessen Treue wir alle geborgen sind
auch die Zweifler.*

*Ich bitte dich:
Wenn ich verkrampft bin in Zorn und Verzweiflung,
müde und matt von den Niederlagen des Tages,
Sei bei mir wie heute, einfach hingehalten und offen,
dass mein Schatten vertrieben werden vom Licht...*

1. Vorwort

1.1 von der Pfarrerin (Dr. Lydia Kossatz)

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

herzlich willkommen im Kindergarten Förrenbach!

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Träger ist die Kirchengemeinde Förrenbach, und uns liegen die Kleinsten und ihre Familien am Herzen.

Unsere Einrichtung und der Umgang miteinander sind von einer evangelisch-christlichen Grundhaltung geprägt. Das Kirchenjahr mit seinen Festen spielt auch im Kindergartenjahr eine Rolle.

Wir wollen, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und fürs Leben lernen dürfen.

Eine gute und gesegnete Zeit in unserem Kindergarten
wünscht Ihnen und Ihrem Kind



Pfarrerin Dr. Lydia Kossatz

1.2 vom Kinderteam

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

Sie haben Ihr Kind in unserem evangelischen Kindergarten Förrenbach angemeldet.

Als eine kleine Landgemeinde sind wir ab dem 01. September 2015 nach Art. 24 BayKiBiG ein Landkindergarten, finanziell gefördert nach einer Sonderregelung für eine Kinderzahl bis zu 25 Kindern.

Die Kirche tauft die Kinder, deshalb begleitet die Kirchengemeinde die ihr anvertrauten Kinder: z.B. durch Spielkreise, den Kindergarten, Kindergottesdienst und spezielle Familiengottesdienste.

Wir, Mitarbeiter des evangelischen Landkinderteamens, bieten Ihnen eine Unterstützung und Begleitung Ihrer familiären Erziehung. Wir fördern die Entwicklung Ihres Kindes in vielfältiger Weise und stehen Ihnen zur Seite als pädagogischer Berater. In unserem Kindergarten werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zu ihrer Einschulung betreut. Damit alle Kinder eine angemessene Förderung ihrer Interessen und Fähigkeiten erfahren können, werden sie in zwei Altersgruppen aufgeteilt: Die zwei- und dreijährigen Kinder werden in der „kleinen“ Gruppe (gleichzeitig auch Turnraum) von Stephanie Tuchbreiter und Jennifer Herrmann betreut. Die vier-, fünf- und sechsjährigen Kinder bzw. die Vorschulkinder werden in der „großen“ Gruppe von Viktoria Hönig und Christa Paloch betreut.

Wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption allgemeine Informationen über unsere Einrichtung vermitteln und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen, damit sie die dahinterstehenden Grundsätze nachvollziehen und uns soweit es möglich ist unterstützen können.

Sicher möchten Sie Ihrem Kind auch eine unbeschwerte und glückliche Kindheit ermöglichen, damit es zu einem lebensbejahenden Menschen heranwachsen kann.

In unserem kleinen Kindergarten haben wir die notwendigen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen, indem wir den Kindern die vielfältigen Spiel-, Bewegungs- und Fördermöglichkeiten bieten.

Wir hoffen, dass Sie viel Freude am Lesen haben und unsere Arbeit danach besser verstehen können.

Versetzen Sie sich beim Lesen des Folgenden bitte in Ihre eigene Kindheit und denken Sie daran, was Ihnen als Kind Freude und Spaß bereitet hat.

Mit lieben Wünschen für Sie alle

Ihr Kindergartenteam

Viktorija Hönig, Christa Paloch, Stephanie Tuchbreiter und Jennifer Herrmann

*Jedes Kind hat das Recht
zu lernen,
zu spielen,
zu lachen,
zu träumen,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen
und sich zu verwirklichen.
(Hans-Denis-Report)*

2. Der Bayerische Bildungs- & Erziehungsplan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Basiskompetenzen

In Bayern ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in BayKiBiG verankert und wird durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in die Praxis umgesetzt. Der BEP stellt das Kind mit seinen Stärken in den Mittelpunkt und interessiert sich für seine individuelle kindliche Entwicklungs- und Bildungsbiographie und für deren Optimierung, indem das Kind seine eigene Bildungsbiographie ko-konstruiert, nimmt das Kind aktiv am Bildungsgeschehen teil. Der Individualität eines Kindes kann man durch die Differenzierung und Individualisierung von Bildungsprozessen am ehesten gerecht werden.

Dafür werden in der ersten Linie die **Basiskompetenzen** des Kindes bzw. seine grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale in unserem Kindergarten aktiv gefördert. Diese unterteilen sich in vier Gruppen:

- **PERSONALE KOMPETENZEN** (Selbstwahrnehmung, kognitive, motivationale und physische Kompetenzen),
- **LERNMETHODISCHE KOMPETENZ** (Lernen, wie man lernt),
- **KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT** (soziale Kompetenzen, Werte, Verantwortungsübernahme und Partizipation) und
- **KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN** (Widerstandsfähigkeit).

Diese Basiskompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für die Schulfähigkeit. Verfügt ein Kind über gut ausgeprägte Basiskompetenzen, hat es beste Chancen, um den Übergang, die Struktur und Bedingungen der Schule konstruktiv zu bewältigen.

Psychologische Grundbedürfnisse jedes einzelnen Kindes – Soziale Eingebundenheit, Autonomie- und Kompetenzerleben - dürfen auch nicht außer Acht gelassen werden.

2.2 thematisch bezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche

Um eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Individualität zu gewährleisten, orientieren wir unsere tägliche pädagogische Arbeit auf folgende thematisch bezogene Erziehungs- und Bildungsbereiche:

Werteorientierung und Religiosität Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	➔ Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
Sprache und Literacy Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	➔ Sprach- und medienkompetente Kinder
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Umwelt	➔ Fragende und forschende Kinder
Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik	➔ Künstlerisch aktive Kinder
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Gesundheit	➔ Starke Kinder

2.3. Die Rolle der Erzieherinnen

Wir als Fachkräfte treten für die Kinder in die Rolle ihrer Entwicklungsbegleiter, Lernbegleiter und Lernpartner. Dadurch wird Bildung und Lernen bei uns als sozialer Prozess verstanden, dem eine Beobachtung als Ausgangspunkt dient. Wir nehmen in unserem Alltag dialogische Grundhaltung an: philosophieren mit Kindern, stellen Fragen und hören ihnen zu. Wir bilden alle zusammen eine lernende Gemeinschaft. Wir fördern und fordern aktive Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern in allen sie betreffenden Angelegenheiten. In unserer Einrichtung findet gemeinsames Lernen auf Augenhöhe durch Zusammenarbeit zwischen Kindern und Erwachsenen statt. Nach dem BEP sind es **die wichtigsten Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.**

3. Unser Kindergarten ein Lebensraum zum Wohlfühlen

Wir bieten den Kindern größtmögliche Chancen nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren.

Unsere vielfältigen Erlebnisbereiche führen dazu, dass Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir-, und Sachkompetenz entwickeln können und ungestört in einer entspannten

Atmosphäre spielen und lernen. So kann jeder Tag interessant, spannend und aufregend sein.

Zu unserer Arbeit gehört weiterhin ein offener Umgang der Erzieherinnen, die durch wichtigen täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit einen reichen Erfahrungsschatz gewinnen und so eine hohe Qualität der Arbeit erreichen.

Auch das Verhältnis zur Kirchengemeinde, zur politischen Gemeinde und zum Dorf ist sehr offen, die Gemeinschaft und gegenseitige Verbundenheit wird an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht.

Wenn wir im Folgenden die einzelnen Bereiche der Arbeit darstellen, werden sie merken, dass wir ein Konzept der Offenheit befürworten, wir aber dennoch eine Einrichtung sind, in der es klare Vorstellungen und Grenzen gibt.

Warum ist es uns wichtig so zu arbeiten:

Die Lebensbedingungen von Familien haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert.

Folgende Beobachtungen haben wir gemacht:

- Stillsitzen vor verschiedenen Medien (Fernsehen, Videos, Kasette, und Computerspiele);
- die Freizeit der Kinder wird durch viele feste Angebote, vor allem am Nachmittag (Musikschule, Ballett, Vereine usw.) verplant;
- Außerdem ein Überangebot an vorgefertigtem Spielmaterial (den Kindern werden die Möglichkeiten genommen eigene Spielideen zu entwickeln);
- Überbehütung der Kinder lässt kaum Raum eigene Erfahrungen zu machen;
- Sehr frühe Vorbereitung für die Schule, so dass die Kinder schon vor der Einschulung unter Leistungsdruck stehen.

All diese genannten Punkte wirken sich stark auf das Verhalten der Kinder aus. Die Kinder sind häufig unausgeglichener und dadurch aggressiver als früher, sie haben einen stärkeren Bewegungsdrang, es treten vermehrt Konzentrationsschwächen und Wahrnehmungsstörungen auf. In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Bedürfnisse eigenständig auszuleben und vielfältige Erfahrungen zu machen. Dadurch kann sich die *ICH-STÄRKE* und *SOZIALE KOMPETENZ* (Gemeinschaftsfähigkeit) der Kinder gut entwickeln.

Wir sind genau in derselben Situation wie der törichte Frosch, wenn wir es nur sehen könnten. Dieses kleine Leben, das wir zu modellieren bemüht sind, braucht kein Drängen

Und Quetschen, kein Verbessern und Bemäkeln, um seine Intelligenz und seinen Charakter zu entwickeln.

Die Schöpfung achtet auf die Kinder ebenso wie sie dafür sorgt, dass die Kaulquappe zu einem Frosch wird, wenn die Zeit dazu da ist.

Aber, höre ich Sie sagen, sollen wir die Kinder tun lassen, was sie wollen? Wie können sie wissen, was das Beste für sie ist; wenn sie keine Erfahrung haben?

Und denken Sie was für kleine Wilde sie würden, wenn wir sie nicht Manieren lehrten!

Und ich würde antworten: Haben Sie jemals Ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun, was sie möchten, ohne dass Sie sich einmischten?

Versuchen Sie es und Sie werden erstaunt sein.

M. Montessori

3.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Anhand der vergangenen Jahre konnten wir die Bausteine (Ziele) unserer pädagogischen Arbeit am Kind definieren und beschreiben:

<p>Wir möchten</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördern und begleiten - Achtung und Respekt vor der Schöpfung wecken, um sie zu schützen und zu bewahren. - Christliches Gedankengut in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen lebendig machen. Dabei spielt das Gebot Jesu: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! eine wichtige Rolle. 	<p>„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen!“</p> <p><i>(Maria Montessori)</i></p>	<p>Die Kinder sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Welt mit allen Sinnen erfahren, in der anregungsreichen Erlebniswelt unseres Kindergartens, drinnen und draußen. - ermutigt werden, ihre Fähigkeiten und Interessen zur Entfaltung zu bringen. Dies geschieht durch Förderung der Phantasie und Kreativität - lernen, selbständig zu handeln, wodurch ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden. Dazu gehört auch, eigenverantwortlich zu handeln und entscheiden zu können, mit wem, wo und womit möchte ich spielen und lernen. - In ihrem Sozialverhalten gefördert werden z.B. durch Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Hilfsbereitschaft, friedvolles Miteinander und Annahme des anderen mit seinen Stärken und Schwächen.
---	---	--

4. Religionspädagogische Arbeit

Unsere Grundlagen liegen bei der pädagogischen Arbeit im Folgenden:

Der Kindergarten Förrenbach ist in der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Förrenbach. Darum sehen wir, Mitarbeiterinnen, es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen.

Die *religiöse Erziehung* ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das *Fundament* unseres täglichen Miteinanders.

Die bedingungslose Annahme der Menschen durch Gott soll sich im Alltäglichen widerspiegeln: im Umgang mit den Kindern, in der Unterstützung und Begleitung der Familien, in der Lösung der Konflikte, in der Achtung jeden Einzelnen als einen Menschen, der von Geburt an mit einer unantastbaren Würde ausgestattet ist.

Jesus hat uns in seinem Leben vorgelebt, wie Menschen miteinander umgehen sollen. Er hatte Achtung vor der Einzigartigkeit eines jeden Menschen und hat sich vor allem der Schwachen angenommen. Die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, sie zu ermutigen in ihren Sorgen, ihren Nöten, ihren Freuden und ihren Leid, ihrer Traurigkeit, ihrer Verschlossenheit und ihrer grenzenlosen Neugierde das ist der Auftrag unseres christlichen Lebens und christlicher Erziehung. Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden.

Aus diesem Angenommen sein heraus kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln es kann gestärkt und ohne Angst auf andere Mitmenschen und neue Situationen zugehen.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst
(Lukasevangelium Kapitel 10 Vers 27 – 28)

Wo ein Mensch sich als geliebt ansieht, sich von daher selbst liebt und annimmt, kann er

auf andere zugehen und menschlich mit ihnen umgehen, füreinander da sein – miteinander teilen und Schwächeren helfen.

Im täglichen Miteinander erfahren Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Trauer, Angst und Streit auseinandersetzen. Auch darin müssen Kinder spüren, dass ihre Fragen und Gefühle begleitet werden, dass sie es sind, die Themen in Gang setzen, und nicht wir Erwachsenen mit Moralisierungen den Kindern etwas überstülpen wollen.

Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung: in der wir Kindersituationen besonders ernst nehmen und mit Hilfe biblischer Geschichten aufgreifen. In vorgelebten christlichen Werten wie Vertrauen, Vergebung und Liebe, die wir ihnen entgegenbringen, geben wir eine Botschaft, die Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten, Erfahrungen im Leben zu verarbeiten und im täglichen Zusammenleben ganz praktisch und hautnah zu erfahren.

Das Gewissen und die Gefühle Andersgläubiger werden in unserem Kindergarten respektiert, wir sehen aber auch unseren klaren Auftrag im christlichen Sinne.

4.1. Feste und Feiern

4.1.1. Erntedankfest

Schon seit vorchristlicher Zeit war der Monat Oktober als Erntemonat bekannt. Uns als christliche Einrichtung ist es wichtig, den Kindern beim **Erntedankfest** den besonderen Dank für die Schöpfung nahe zu bringen und es zu feiern. Wir freuen uns über die reichen Gaben aus der Natur und sehen uns z.B. den geschmückten Gabenaltar in unserer Kirche an.

4.1.2. Martinsfest

Beim **Martinsfest** lernen wir von Sankt Martin, wie er sich für arme und schwache Menschen einsetzt und mit ihnen teilt. Die Haltung der Nächstenliebe steht hierbei im Vordergrund. Wir lesen und erarbeiten mit den Kindern die Geschichte vom Sankt Martin und seinen guten Taten. Unser gemeinsamer Laternenumzug durchs Dorf und der anschließende Umtrunk krönen diese Festivität ab.

4.1.3. Nikolausfest

Ähnlich ist es an unserem **Nikolausfest**. Auch der heilige Nikolaus hat Gutes getan. Er hat den Armen und besonders Kindern geholfen und sie beschenkt. Dabei ist besonders wichtig, den Nikolaus nicht als Erziehungsmittel zu sehen. Er ist ein offenherziger und gütiger Mann, der Kindern keine Angst machen oder ein Grund für gutes Verhalten der Kinder sein soll. Deshalb steht auch hier groß die Nächstenliebe im Fokus.

4.1.4. Weihnachten

Weihnachten ist das Fest der Liebe und Freude. In der Geburtsgeschichte Jesu wird die Freude über die Zuwendung Gottes zu uns Menschen lebendig. Sie wird als wichtige Lebensgrundlage an die Kinder weitergegeben.

4.1.5. Ostern

Das Fest des neuen Lebens: **Ostern**. Es ist ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit neuem Leben machen können. Wir beobachten Gottes schöne Schöpfung (die Natur erwacht zu neuem Leben, Tiere bekommen Junge und aus dem Ei schlüpft ein Küken; Fruchtbarkeit).

Wir erfahren und spüren in den Wundergeschichten die Kraft Gottes durch Jesus. In der Ostergeschichte hören wir von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leid, Angst und Tod und dann wieder von Freude über die Auferstehung und das neue Leben. Dabei wird auf die eigenen Lebenserfahrungen der Kinder Bezug genommen. Bei unserem gemeinsamen Osterbrunch erfahren die Kinder was alles aus Gottes Schöpfung entspringt und wachsen kann.

4.1.6. Sonstiges

weitere Feierlichkeiten und Aktivitäten innerhalb unseres Kindergartenjahres können sein:

→ Weihnachtsball

→ Sommerfest

→ Faschingsparty

→ Übernachtung der Vorschulkinder

→ Oma – Opa Nachmittag

5. Lasst uns was bewegen...

- Grundprinzipien der Psychomotorik -

Die Psychomotorik weiß um die ständige Wechselbeziehung und das Zusammenspiel von allen Aspekten der Persönlichkeit, von Wahrnehmung, Bewegung, Psyche, sozialer und materieller Umwelt. Bewegung steht als sinnvoller und symbolischer Ausdruck der gesamten Persönlichkeit.

So ermöglicht die Psychomotorik den Kindern möglichst viel spielerische Bewegung. Ganzheitliche bewegende Erfahrungen bereichern direkt und unverfänglich die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. Vielseitige und variationsreiche Erfahrungen mit attraktivem Material führen die Kinder zur Körper- und Sozialerfahrung, genauso wie zur Handlungsfähigkeit und Umweltbewältigung.

Die Psychomotorik betont die Bedeutung der Motivation. Besonders eigenmotivierte Kinder lernen mit Neugier, mit Bewegungsfreude und mit Konzentration. Sie wollen Neues entdecken, verstehen, vereinfachen und ihr Wissen und Gedächtnis integrieren. Dazu muss oftmals das kindliche Selbstbewusstsein wieder gestärkt werden.

Diese Grundvoraussetzung für eine stabile Entwicklung benötigt Freiraum für Selbständigkeit, eine ermutigende Lernatmosphäre, erreichbare Ziele, sichere Rahmenbedingungen und Minimalregeln. Die Psychomotorik findet innerhalb einer Gruppe statt, denn Kinder lernen oft durch Beobachtung anderer Kinder, durch Nachahmung und Rollenwechsel. Diese spielerische Erfahrung von Interaktion, Toleranz, Kooperation, Konfliktbewältigung oder Abgrenzung hilft ihnen, problematische Verhaltensweisen zu erkennen und zu verändern.

Einfach gesagt: Jeder Bewegungsablauf ist ein psychomotorischer Ablauf auch ohne einer Spielidee von uns, Erzieherinnen.

Gert Regels einfacher Leitsatz lautet:

Lasst die Kinder spontan spielen damit sie sich entwickeln können.

Leider sieht der Alltag der Kinder oftmals anders aus. Sie haben wenige Möglichkeiten ihre Spielfreude auszuleben. Wir Erwachsenen grenzen dies häufig ein, z.B. **weil Kinder sich nicht schmutzig machen sollen, weil wir den Bewegungsdrang durch Ruhewünsche einengen oder weil wir nur bestimmte, zu meist geistige Entwicklung als wichtig ansehen.**

Wenn Erwachsene solchen Anspruch haben, wird den Kindern der Mut genommen, etwas auszuprobieren und sich ihre Welt zu erobern.

Wenn Kinder keine eigenen Erfahrungen sammeln dürfen, ihre eigenen Ideen ausprobieren dürfen, dann schreitet ihre psychomotorische Entwicklung nur mäßig voran. Die Kinder fühlen sich im Alltag selbst-unsicher.

*Man sollte Kindern lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren sich Luftschlösser, statt Eigenheime zu erträumen.
Nirgendwo sonst als nur im Leben zu Haus zu sein,
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.*

6. pädagogisches Konzept – Spiel als Grundlage des Lernens

GRUNDSATZ: „KINDER LERNEN IM SPIEL!“

Die Spielfähigkeit steht im direkten Zusammenhang zu seiner Lernfähigkeit. Es ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der Bewegung, die Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert werden.

Wir geben deshalb dem Spiel einen hohen Stellenwert und wissen, dass wir so den Bedürfnissen und auch den Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder für ihre Entwicklung gerecht werden.

Kommen die Kinder zu uns in den Kindergarten wird ihre Welt ein Stück erweitert. Sie lernen zunächst fremde Erwachsene kennen und eine Vielzahl unbekannter Kinder, eine neue Umgebung und den bewussten Umgang mit vielfältigen Materialien.

Wir Mitarbeiterinnen möchten, dass sich die Kinder bei uns gut entwickeln. Deshalb sollen sie sich ihre Welt spielend mit viel Bewegung selbständig aneignen.

Das Spiel zeigt Kindern was ihm möglich ist, sie erfahren im Spiel auch ihre Grenzen im Miteinander mit anderen Kindern.

Spiel ist ein Ventil um vorhandene Gefühle auszuleben.

Wir als Erzieherinnen und auch sie als Eltern haben die Aufgabe, Kindern in ihrem Spiel zu folgen und sie so zu lassen, wie sie sind.

Beim Spiel erreichen Kinder alle Fähig- und Fertigkeiten, die sie für die Schule brauchen, denn ein Kind, das spielt, lernt auch immer.

Kinder würden in ihrer Entwicklung gehemmt werden, wenn wir sie nicht spielen, bewegen und selbständig halten ließen.

Wir unterscheiden:

- das freie Spiel: das Kind wählt Mitspieler, Ort, Zeit und Material nach eigenen Wünschen und Interessen aus und
- das gelenkte Spiel: Erzieherinnen bringen Spielvorschläge ein, geben den Impuls des Angebotes und verfolgen ein bestimmtes Ziel. Ideen und Vorschläge der Kinder werden in das gelenkte Spiel mit einbezogen.

Beide Spielformen gehen ineinander und sind gleichwertig.

Das Kennenlernen von Gegenständen und Sachzusammenhängen geschieht in spielerischer Form im Handeln und Erleben.

Im freien sowie im gelenkten Spiel beobachten die Erzieher den Entwicklungsstand der Kinder. Werden hierbei Auffälligkeiten und Defizite erkannt, bekommen die Kinder Hilfestellungen.

*Die Kinder müssen (wieder)
spielen lernen, damit
sie spielend lernen können.*

7. Projekte und Angebote im Kindergartenalltag

7.1. Projekte

Projekte sind für uns Vorhaben, die aus einer ganzen Reihe unterschiedlicher Aktivitäten und Angebote zu einem Thema entstehen. Es sind Themen, die über einen kurzen (ein Monat) oder einen längeren Zeitraum (ein Jahr oder länger) für die Kinder angeboten werden. Sie müssen aber nicht immer durch alle Mitarbeiterinnen durchgeführt werden und für alle Kinder unseres Kindergartens geplant und aktuell sein. Dies beinhaltet, dass die Kinder in der „kleinen Gruppe“ zwar das gleiche Projektthema haben, aber es teilweise anders umsetzen. Z.B. hat jede Mitarbeiterin in speziellen Bereichen ihre eigenen Fähigkeiten und Neigungen, die sie entsprechend einsetzt; somit haben wir eine große Spannweite an Schwerpunkten. Da auch die Kinder in den beiden Gruppen unterschiedliche Interessen und Wissensstände haben, sehen wir es als unsere Aufgabe, flexibel auf die Kinder und deren Bedürfnisse einzugehen.

Durch das Arbeiten von Projekten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung. Projekte sind inhaltlich anspruchsvoll gestaltet und sprechen die Lust am Lernen und den Erlebnishunger der Kinder besonders an. Diese Form der Arbeit gibt uns die Möglichkeit, neben alltäglichen Angeboten andere Elemente in die Praxis aufzunehmen und für die Erlebnisse der Kinder und der Erwachsenen innerhalb und außerhalb des Kindergartens zu sorgen. Wir Erzieherinnen sind Begleiterinnen und begeben uns auf den Weg des Forschens und gewinnen wieder neue Erkenntnisse.

Durch die Projekte spüren die Kinder eine noch größere „Lust auf die Welt“ als wir sie ihnen im Kindergartenalltag schon bieten, denn Projekte ermöglichen uns und den Kindern eine Erweiterung unseres Handlungsspielraumes und somit neue Spiel- und Lernmöglichkeit.

Die Projektbeispiele aus den letzten Jahren: „Indianer“, „Regenwurm“, „Unsere Erde“, „Vier Elemente“, „Wir lernen Buchstaben“, „Sankt Martin“, „Obst und Gemüse – gesunde Ernährung“, etc.

7.2. Angebote

Zunächst betrachten wir den Lebensraum Kindergarten mit all seinen Möglichkeiten als Angebot an die Kinder. Wir haben unseren Kindergarten so gestaltet, dass die Kinder zum selbstbestimmten Tun herausgefordert werden. Wir Erzieherinnen begreifen uns nicht als „**Animateure**“, sondern als engagierte Begleiterinnen, die so wenig wie möglich eingreifen, damit sich wirklich selbstständiges Handeln und Spielen entwickeln können.

Dennoch gibt es in unserer Einrichtung auch feste Zeiten, in denen ein „Angebot“ stattfindet. Wir machen Angebote, weil wir uns an den Interessen und Bedürfnissen unserer Kinder orientieren. Die Kinder kommen mit Fragen und Anliegen und signalisieren uns in vielen Dingen, dass sie unsere Unterstützung und Anleitung brauchen. Sie fordern uns dazu heraus, ihnen unsere Erfahrungen, unser Wissen, unseren Sachverstand, aber vor allem unser Verständnis für ihr Lernen über Spiel und Bewegung zur Verfügung zu stellen. Kinder haben Wissenshunger, sie wollen Sachinformationen über Dinge, die sie interessieren und beschäftigen. Dies alles bieten wir in der Zeit eines „Angebotes“.

Bei jeder Planung von Angeboten sind vor allem die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen:

- Kinder zu lassen und Kinder zu fordern,
- Leistungsverhalten im Spiel wachsen zu lassen und Leistungsverhalten anzuregen und im gezielten Tun zu steigern,
- Kinder selbstbestimmt handeln zu lassen und über Angebote und Projekte neues Lernen anzuregen und herauszufordern,
- Kindern ihr Akteur-Sein zu ermöglichen und als Erwachsene selbst Akteure zu werden.

Wenn mit den Kindern zusammen geplant wird und sie selbstständig forschen, ausprobieren und mitorganisieren können, ist jedes Angebot für sie interessant. Kinder haben Hunger auf

neue Erfahrungen und spannende Erlebnisse. Wenn Angebote durch situativen Bezug mit den Kindern geplant werden, sind sie motiviert und haben Lust und Freude am gemeinsamen Tun.

Dabei halten wir uns an einem Grundprinzip fest: nicht für die Kinder handeln, sondern mit ihnen planen und sich gemeinsam auf den Weg ins **Abenteuerleben** machen.

In der „kleinen Gruppe“ finden Angebote statt, die der momentanen Gruppendynamik und Konstellation entspringen. Da es sprachlich noch nicht immer möglich ist, die Kinder aktiv an der Gestaltung der Angebote mit einzubinden, ist es von großer Bedeutung, dass die Erzieherinnen mit gekonnter Beobachtung das Handeln und Tun der Kinder analysieren um die passenden Angebote zu finden. Somit werden viele Angebote, die bei den älteren Kindern durchgeführt werden auch bei den jüngeren in einer anderen Didaktik umgesetzt.

Die Eltern haben immer die Möglichkeit unsere Wochenübersicht der durchgeführten Angebote einzusehen und sich mit uns darüber auszutauschen. Die Wochenpläne für beide Gruppen werden in jeweiligen Eingangsbereichen ausgehängt. Die Erzeugnisse der Kinder zu unterschiedlichen Angeboten schmücken unsere Räumlichkeiten und geben den Eltern einen Aufschluss woran jetzt aktuell gearbeitet wird. Außerdem können unsere Eltern nach Wunsch zum Abschluss des Kindergartenjahres eine Jahresübersicht mitnehmen, wo nochmal alle Projekte und Angebote des vergangenen Jahres aufgeführt werden.

8. Entfaltung von Kreativität und Phantasie

Unsere Kinder können in ihrer Kreativität mit sämtlichen Materialien selbstständig tätig werden. Seit einiger Zeit zählt die Kreativität als Schlüsselkompetenz der Zukunft. Wer kreativ ist, kann auch „um die Ecke denken“. Kreativität und Phantasie spielen eine große Rolle für das spätere schulische Lernen. Kreativen Kindern fällt es leichter verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Wir bieten unseren Kindern beider Gruppen viel Freiraum um kreativ zu werden, indem sie immer einen Zugang zu Bastelmaterial, Büchern, Werkzeug und Arbeitsplätzen haben. Auch hier ist die indirekte Beobachtung ein großer Bestandteil unserer Arbeit.

9. Der Kindertag

9.1. Der Tag bei den „großen“

9.1.1. ein Beispieltag (Hier wird mit Hilfe eines Beispiels gezeigt, wie ein Kindertag in der „großen“ Gruppe aussehen kann)

7.30 bis 9.00	9.00 bis ca. 9.45	9.45 bis 10.15	10.15 bis 10.45	10.45 bis 11.30	11.30 bis 12.00	Die 12.00 Uhr Kinder gehen nach Hause	12.00 bis 12.50	Die 13.00 Uhr Kinder gehen nach Hause	13.00 bis 13.45	13.30 bis 14 Uhr
Bringzeit Ankommen der Kinder, Austausch, Freispiel (Tisch- und Rollenspiele)	Gesundes Frühstück und Freispiel/ Einzelförderun g	Gesprächskreis „Tiere in der Erde“: Vorwissen der Kinder dazu; Wir lesen und bespre- chen die Geschichte „Maulwurf Moritz“; wir beschreiben einen Maulwurf; Maulwurfyoga	Wir basteln die Maulwürfe (Kleingruppen- angebot mit Hilfestellung) und sieben unsere Gartenerde	Freispiel und Bewegung im Garten	Gemein-same Mahlzeit (2. Früh-stück)		Wir basteln die Maulwürfe (Kleingruppen- angebot mit Hilfestellung - Fortsetzung) Die Kinder, die fertig sind, haben Freispiel		Freispiel / Bewegung im Garten oder wir besuchen den Dorfsplatz (Kinder können entscheiden, was wir zusammen machen wollen)	Wir räumen zusammen auf Abholen der Kinder

9.1.2. der Tagesablauf

ab 7.30 Uhr ist der Kindergarten geöffnet.

7.30 – 9.00 Uhr: Bringzeit und Auffanggruppe, die Kinder werden in den Kindergarten gebracht, es gibt immer die Möglichkeit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit den Eltern

7.30 – 9.00 Uhr: Die erste Freispielzeit, in der immer wieder Kinder neu hinzukommen und sich Spiele am Tisch aussuchen dürfen (Basteltisch, Lesecke, Puzzletisch) oder mit anderen bereits anwesenden Kindern in unseren Spielecken spielen (Bauecke, Obere, Untere, Spielküche).

9.00 – ca. 9.45 Uhr: Das gesunde Frühstück wird vorbereitet und verschlungen. Die Freispielzeit setzt sich währenddessen weiter fort. Die Kinder dürfen entscheiden, wo, mit wem und womit sie spielen wollen. Hier kann auch eine Einzelförderung (z.B. Deutsch lernen für Migrantenkinder, LÜK-Kasten, etc.) stattfinden.

9.45 – 10.15 Uhr: Wir bilden einen Sitzkreis, in dem jedes Kind seine Erlebnisse erzählen kann. Ärger und Freude werden hier mitgeteilt und wir suchen gemeinsam nach Lösungen. In dieser Runde werden auch die Angebote des Tages vorgestellt und durchgeführt: wir lesen (Mitmach-)Geschichten zu unterschiedlichen Bildungsbereichen, lösen gemeinsam Aufgaben, philosophieren über das Leben und erweitern unser Vorwissen, singen Lieder in Begleitung der Musikinstrumente, etc.

10.15 – 10.45 Uhr: Jetzt werden unsere Angebote in einer Kleingruppen-, Partner- oder Einzelarbeit vertieft: wir basteln, weben, kleben, (aus)malen, zählen und bauen. Wir arbeiten an den Vorschul-/Arbeitsblättern und mit den unterschiedlichen Materialien. Die Erzieherinnen geben den Kindern eine Hilfestellung und beobachten gezielt die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder.

- 10.45 – 11.30 Uhr: Bewegungsstunde: nach Möglichkeit ein Spaziergang oder spielen im Garten, je nach Wetterlage. Im Innenbereich werden Bewegungsspiele, Kinderyoga, Entspannungsmassagen, Parcours, etc. angeboten
- 11.30 – 12.00 Uhr: Ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf ist das gemeinsame zweite Frühstück. Dieses Ritual trägt sehr zu familiärer Gemeinschaft bei. Wir Erzieherinnen legen einen sehr großen Wert darauf.
- 12.00 Uhr: Die ersten Kinder werden abgeholt.
- 12.00 - 12.50 Uhr: Die zweite Freispielphase, in der die Erzieherinnen die Möglichkeit haben die Kinder und deren Spiel gezielt zu beobachten. Die daraus bezogenen Erkenntnisse werden im Team besprochen und in die weitere Planung der Angebote einbezogen. In dieser Zeit kann auch die Kleingruppen-, Partner- oder Einzelarbeit fortgesetzt werden. Oder es findet eine Einzelförderung statt.
- 13.00 Uhr: Die nächsten Kinder werden abgeholt.
- 13.00 – 13.45 Uhr: Diese Zeit nutzen wir zum Malen, zur kreativen Gestaltung, Buchbetrachtungen, Bewegungs-, Rollen- und Freispiel im Garten etc., was sich die Kinder wünschen. Wir räumen anschließend gemeinsam auf.
- 13.30 – 14.00 Uhr: Abholzeit.
- 14.00 – 14.30 Uhr: Am Dienstag finden in diesem Zeitraum die dritte Mahlzeit und weitere Angebote statt.
- 14.30 – 15.00 Uhr: Abholzeit.

9.2. Der Tag bei den „kleinen“

In der „kleinen Gruppe“ achten wir besonders auf einen geregelten Tagesablauf, um unseren Jüngsten den Kindergartenalltag zu erleichtern und ihnen Strukturen an die Hand zu legen. Auch auf die Einhaltung einfacher Regeln wird hier besonders Wert gelegt. (Im Morgenkreis und bei den Mahlzeiten bleiben wir sitzen, wir haben einen freundlichen Umgang miteinander, Konflikte lösen wir mit Worten, Spielsachen werden auch geteilt, wir spielen gemeinsam und räumen auch gemeinsam auf, etc.)

Außerdem werden Angebote und Spiele von uns vereinfacht, sodass die Kinder mit Spaß und Freude schnelle Erfolgserlebnisse erfahren können.

Zusätzlich ist es uns wichtig, den Kindern die Grundlagen für die „große Gruppe“ zu vermitteln. Dazu gehört die richtige Stifthaltung, der Umgang mit der Schere und dem Kleber, die Windelautonomie (=Sauberkeitserziehung), Reihenfolgen einhalten, etc.

Unter anderem setzen wir all das liebevoll und mit viel Geduld in die Tat um.

Unser Grundsatz: „Kinder lernen immer mit allen Sinnen“

Dies unterstützen wir durch durchdachte, flächendeckende Angebote. Außerdem haben unsere Kinder die Möglichkeit, in der Freispielzeit ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und verschiedene, zur Verfügung stehende Materialien in ihr selbst erdachtes Spiel miteinzubringen.

Durch viele Bewegungsmöglichkeiten, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, haben auch unsere „Kleinen“ die Möglichkeit sich frei auszutoben. Dies beinhaltet, dass wir auch mal dreckig werden dürfen. Denn nur durch die gesamte Einwirkung von Geist und Körper können die Kinder mit allen Sinnen ihre Erfahrungen erleben und verinnerlichen. Wir als Fachkräfte nutzen diese Gegebenheiten um Angebote zur Förderung der Psychomotorik, des Gleichgewichts, der Körperwahrnehmung und der Grobmotorik durchzuführen. Gerade die Psychomotorik ist bei den unter Dreijährigen von großer Bedeutung. Sie nehmen alles erlebte immer ganzheitlich auf und lernen aus diesem, uns ist es ein Ziel besonders durch die Psychomotorik die Kinder zur Eigentätigkeit zu fördern. Den Kindern wollen wir Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten geben, sodass ein positives Bild der eigenen Person entstehen kann.

9.2.1. Beispieltag

7.30 bis ca. 9.00	8.45 bis ca. 9.15	9. 15 bis 9.30	9.30 bis ca. 10.00	10.00 bis 11.30	11.30 bis 12.00	Die <u>12.00 Uhr</u> Kinder gehen nach Hause	12.00 bis 12.45	Die <u>13.00 Uhr</u> Kinder gehen nach Hause	13.00 bis 13.30	13.30 bis <u>14 Uhr</u>
ankommen und Tischspiel im großen Gruppenraum	Freispiel in unserem Gruppen- raum	Wir machen einen Morgenkreis, schauen welche Kinder da sind und singen Lieder	Wir früh- stücken gemeinsam	geleitete Angebote, Freispiel und „Wickel- runde“	Wir machen gemeinsam Brotzeit		Freispiel im großen Gruppenra- um	Wir spielen im Garten oder lesen ein Buch		Abholen der Kinder

9.2.2. der Tagesablauf

7:30 Uhr – 9.00 Uhr :	Bringzeit, auch unsere Jüngsten treffen sich morgens mit allen anderen in der „großen Gruppe“
ca. 9:00 Uhr :	Wir gehen zusammen in unseren Gruppenraum
9:15 Uhr - 9:30 Uhr :	Morgenkreis mit gemeinsamen Singen, Kreisspielen und Fingerspielen, Besprechung des Tagesablaufs und gegebenenfalls Einführung in ein neues Thema.
9:30 Uhr - 10:00 Uhr :	gemeinsames Frühstück
10:00 Uhr - 11:15 Uhr:	Angebote (Basteln, Bewegung, Bilderbuchbetrachtung, etc.) und/oder Freispielzeit drinnen oder im Garten.
ca. 11:00 Uhr:	alle „Wickelkinder“ bekommen eine frische Windel
11:15 Uhr - 11: 30 Uhr:	wir räumen alle gemeinsam auf
11:30 Uhr - 12:00 Uhr:	gemeinsame Brotzeit
12:00 Uhr:	Abholzeit der meisten Kinder
12.00 – 13.45 Uhr:	wir spielen im Innen- und Außenbereich. Wir erkunden die „große Gruppe“
13.45 – 14.00 Uhr:	alle Kinder gehen nach Hause

10. Allgemeine Informationen

10.1. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist geöffnet:

Montag, Mittwoch und Donnerstag	7.30 – 14.00 Uhr
Dienstag	7.30 - 15.00 Uhr ACHTUNG: In den Schulferien sind die Öffnungszeiten am Dienstag bis 14.00 Uhr!
Freitag	7.30 - 13.30 Uhr

10.2. Schließzeiten

In der Regel sind unsere **Schließzeiten** hauptsächlich:

2 Wochen in den WEIHNACHTSFERIEN

3 Wochen in den AUGUST

2 Brückentage (jeweils nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam)

außerdem haben wir an den **Feiertagen** wie

~ Karfreitag

~ Fronleichnam

~ Ostermontag

~ Tag der deutschen Einheit

~ Maifeiertag

~ Buß- und Bettag

~ Pfingstmontag

~ Allerheiligen

~ Christi Himmelfahrt

geschlossen. Es wird noch einige Schließtage geben, die aber immer am Anfang jedes Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

Die Schließzeiten werden am Beginn jedes Kindergartenjahres (Anfang September) in Schriftform im Eingangsbereich an der Infotafel ausgehängt.

10.3. Elternbeitragstabelle

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag pro Monat		
	Kinder von 2 Jahren	Kinder von 3-6 Jahren	Elternbeitragszu- schuss ab dem vollendeten drit- ten Lebensjahr des Kindes gemäß Art. 23 BayKiBiG *)
<u>> 4 – 5 Stunden:</u> Mo - Fr 7:30 – 12:00 Uhr 20 – 22,5 Wochenstunden	135 €	110 € zu zahlender Beitrag der Eltern: ⇒ 10€	100 €
<u>> 5 – 6 Stunden:</u> Mo - Do 7:30 – 13:00 Uhr Fr 7:30 – 13:30 Uhr 25 – 27,5 Wochenstunden	145 €	120 € zu zahlender Beitrag der Eltern: ⇒ 20€	100 €
<u>> 6 – 7 Stunden:</u> Mo, Mi, Do 7:30 – 14:00 Uhr Di 7:30 – 15:00 Uhr (Dienstag in den Schulferien bis 14:00 Uhr) Fr 7:30 – 13:30 Uhr 32 - 33 Wochenstunden	155 €	130 € zu zahlender Beitrag der Eltern: ⇒ 30€	100 €

*) Der in Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend. „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

Die Jahressumme der Beiträge ist umgerechnet auf 12 Monatsraten (September bis einschließlich August)

Es kann aber individuell gebucht werden: Nach wie vor gilt die Regel, dass Kinder sauber sein müssen um den geringeren Beitrag zu zahlen.

Die Abbuchungen der Monatsbeiträge werden von der evang.-luth. Verwaltungsstelle, Schloßplatz 5, 90518 Altdorf durchgeführt.

10.4 Gesundes Frühstück und Brotzeit

Seit bereits einigen Jahren wird eine Initiative der Eltern das gesunde Frühstück für alle Kinder anstatt eines warmen Mittagsessens in unserer Einrichtung erfolgreich umgesetzt. Zur Hintergrundinformation: wir sind ein kleiner Kindergarten und die Kinderzahlen können jeden Tag stark schwanken, vor allem in den Krankheitswellen. Es ist dementsprechend schwierig einen Essenslieferanten aus der Region zu finden, der unter diesen Bedingungen gut und günstig liefern kann. Deswegen wurde eine alternative Lösung gefunden. Das gesunde Frühstück wird von den Eltern organisiert und von uns Erzieherinnen, nach der Bringzeit jeden Tag frisch zubereitet und den Kindern in beiden Gruppen angeboten. Warum gesundes Frühstück? Für uns Menschen, meinen die Ernährungswissenschaftler, sind viele Mahlzeiten über den ganzen Tag verteilt am gesündesten. So kann die Gesamtenergie in Portionen aufgenommen und optimal eingesetzt werden. Praktisch bedeutet das, alle 2 bis 3 Stunden zu essen (siehe die Broschüre „Das Frühstücksbuch für Kids“ in unserem Infobereich). Nach dieser Empfehlung gestalten wir das erste Frühstück (gesundes Frühstück) um ca. 9:00 Uhr, das zweite Frühstück (eigene Brotzeitdose) um 11:30 Uhr. Die nächste Mahlzeit (eigene Brotzeitdose oder Rohkost) um ca. 14:00 Uhr machen die Kinder, die dienstags bis 15:00 Uhr bleiben.

Jede Woche kümmert sich jeweils eine andere Familie um die Lebensmittel in Absprache mit Erzieherinnen. Was kann mitgebracht werden: Brot, Butter, Obst (Äpfel, Birnen, Bananen, Trauben, Melonen, etc.), Gemüse (Gurken, Karotten, Paprika, Tomaten, etc.); Naturjogurt (ungesüßt!), Käse, Milch – nach Bedarf. Es dürfen auch nach Wunsch der Eltern Gelbwurst, Kuchen, Eis, wenige Süßigkeiten mitgebracht werden. Die Entscheidung, was man mitbringen will, trifft immer die Familie, die mit dem Frühstück dran ist. Dieses Konzept fördert eine aktive Teilnahme aller Familien an der gesunden Ernährung der Kinder. Und die Kinder sind immer sehr stolz, wenn sie etwas „ausgeben“, mit anderen etwas teilen

(positives Selbstwertgefühl). Für die 2. und evtl. 3. Mahlzeit (15:00 Uhr Kinder) bringt jedes Kind seine eigene Brotzeit mit.

Während der Schulzeit (montags) werden wir wie viele anderen Kindergärten und Schulen vom Gemüsebaubetrieb Hutzelhof mit seinem Bio-Angebot beliefert (Obst, Gemüse, Käse, Milch, Jogurt). Unsere Getränke (Wasser, Säfte) beziehen wir von der Förrenbacher Obstverwertung. Dafür wird ein Getränkegeld pro Kiga - Jahr gesammelt (momentan sind das 30€).

Brotzeit:

Um Abfall zu vermeiden bitten wir auf eine Brotzeitdose zurück zu greifen, also bitte nicht Altpapier oder Plastiktüten verwenden. Wir gehen davon aus, dass die Brotzeit Ihres Kindes im Allgemeinen aus gesunden Zutaten besteht! Kleine „Schmankerle“ wie Milchschnitte, Schokoriegel etc., sind bei uns durchaus erlaubt, solange sie nicht zur Regel werden.

→ Es sollte berücksichtigt werden, dass in der „kleinen Gruppe“ zwei gemeinsame Mahlzeiten angeboten werden.

11. weitere Informationen

11.1.Aufnahme

Damit wir ihr Kind in unserem Kindergarten aufnehmen können, benötigen wir den Betreuungsvertrag (im Kindergarten erhältlich), sowie einen Impfausweis (zwei Masernimpfungen sollen nachgewiesen werden) und der Nachweis der Früherkennungsuntersuchung Ihres Kindes.

11.1.1.Eingewöhnung in der kleinen Gruppe

Im Vorfeld wird ein gemeinsamer Schnuppertag ausgemacht, an dem der Erziehungsberechtigte, oder eine benannte Person, mit dem Kind in die Einrichtung kommt und sich vorab alles schon mal ansehen kann. Dann am eigentlich 1. Kindergarten tag kommen die Kinder mit Bezugsperson um 9.00 Uhr und dürfen sich zuallererst einen Garderobenplatz aussuchen. Der Vormittag in der „kleinen Gruppe“ richtet sich meist nach dem Kind. Wir entscheiden flexibel wie lang der Tag dauern wird und ob bereits eine kurze

räumliche Trennung der Bezugsperson stattfinden kann. Die offizielle erste Trennung geschieht meist am 2. Tag. Nun darf die Bezugsperson den Kindergarten für ungefähr eine Stunde verlassen. Die Erzieherinnen befinden sich im regen Austausch mit der Bezugsperson und entscheiden was für das Kind die beste Lösung ist. Natürlich wird eine Eingewöhnung bei uns immer flexibel und zum Wohle des Kindes durchgeführt.

11.1.2. Abmeldung

Die ersten zwei Monate ab Aufnahme des Kindes gelten als Probezeit. Vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf dieser Zeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen in Textform gekündigt werden.

Nach Ablauf der Probezeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen in Textform gekündigt werden.

Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig mit Wirkung zum 31. Mai oder zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.) gekündigt werden. Eine Kündigung mit Wirkung zu Ende Juni oder Juli ist daher nicht möglich.

11.1.3. Kündigung durch den Träger

Eine Kündigung durch den Kindergarten ist nur aus wichtigem Grund zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zulässig.

Beispielsweise kann ein Kind vom Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn

- die Personensorgeberechtigten wiederholt und trotz Abmahnung gegen die Regelungen des Betreuungsvertrags oder der Ordnung der Tageseinrichtung verstoßen;
- die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht mehr möglich erscheint;
- die Personensorgeberechtigten mit der Entrichtung der Beiträge für mindestens zwei Monate im Rückstand sind.

Die Kündigung bedarf einer Schriftform.

11.2. Erkrankungen

Bei Erkrankungen ist das Kind zu entschuldigen. Akut kranke Kinder können in der Regel nicht in der Tageseinrichtung betreut werden. Bei Erkrankung des Kindes an einer übertragbaren, meldepflichtigen Krankheit (siehe Belehrung § 34 IfSG, Anlage 9 des Betreuungsvertrags), muss die Einrichtung unverzüglich benachrichtigt werden. Der Besuch der Einrichtung kann in diesen Fällen erst wieder nach einer Unbedenklichkeitserklärung durch den Arzt erfolgen. Diese ist in der Regel in schriftlicher Form vorzulegen. Auch ansteckende Krankheiten (Masern, Röteln, Grippe, Läuse, Scharlach etc.) seiner Eltern und Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sind dem Kindergarten sofort mitzuteilen. In solchen Fällen darf das Kind erst aufgrund einer ärztlichen Bescheinigung den Kindergarten wieder besuchen.

11.3. extra Ausgaben

Das Getränkegeld (Wasser, Saft und Tee) beträgt 30,00€ jährlich. Für unsere Aktionstage (Faschingsparty, i.a.) wird zusätzlich ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben. Sie werden hierüber aber immer per Elternbrief oder Aushang benachrichtigt.

11.4. Kleidung im Kindergarten (betrifft beide Gruppen)

Wir bitten Sie, ihrem Kind zweckmäßige Kleidung anzuziehen. Dies bedeutet, dass sich das Kind frei bewegen kann und sich nicht eingezwängt fühlt. Damit sich ein Kind ungehindert kreativ und phantasievoll ausleben kann, sollte es ihnen möglich sein, sich auch schmutzig machen zu dürfen!

(Schmutz und Dreck gehen immer wieder weg)

11.5. persönliche Spielsachen

Bei den älteren Kindern, ist es möglich montags Spielsachen von zu Hause mitzubringen. Eine kurze Mitteilung an die Erzieherinnen wäre schön. Bei den jüngeren Kindern ist es mit Absprache der Erzieherinnen jederzeit möglich ein

Kuscheltier oder Spielzeug mit in die Gruppe zu bringen. Dabei sollte dringend darauf geachtet werden, dass es sich hierbei um keine verschluckbaren Kleinteile oder Gegenstände handelt!

11.6. Haftung

Für das persönliche Eigentum der Kinder können wir nicht haften. Daher empfehlen wir, das Eigentum der Kinder zu kennzeichnen.

11.7. das braucht mein Kind im Kindergarten

alle Kinder benötigen: → eine Tasse

→ Hausschuhe

für die jüngeren Kinder zusätzlich nach Bedarf:

→ Schnuller

→ Schnuffeltuch o.ä.

→ Windeln und Feuchttücher

11.8. Wäschedienst

In unserem Kindergarten wird der Wäschedienst abwechselnd von allen Eltern übernommen. Hierbei wird im wöchentlichen Rhythmus (freitags) die anfallende Gebrauchswäsche wie Geschirrtücher, Decken etc. mit nach Hause genommen und gewaschen.

Bitte bedenken Sie, dass die Handtücher bei 60 Grad gewaschen werden sollen, um alle möglichen Bakterien und Viren zu entfernen.

Die Jahresliste zum Eintragen hängt im Kindergarten an der Infotafel aus.

11.9. Informationen im Kindergarten

Alle wichtige und nötige Information wie Plakate, Umfragen, Arbeitslisten, Krankheiten sowie unseren Rahmenplan des laufenden Kindergartenjahres können Sie im Eingangsbereich an der Infotafel bzw. an den Wänden bei der Garderobe lesen. Bei Bedarf kann auch gerne eine Information für Sie kopiert werden.

Ebenfalls befinden sich an der Infotafel im Eingangsbereich Flyer zu allen möglichen Aktionen und anderen Institutionen. Diese können Sie gerne mit nach Hause nehmen.

12. Zusammenarbeit und Fortbildungen

12.1. seitens des Teams

Als Team müssen wir Mitarbeiterinnen, im Hinblick auf gute pädagogische Kindergartenarbeit an einem Strang ziehen.

Dazu gehört Mut, sich mit allen Stärken und Schwächen anzunehmen, sich selber zu öffnen und für andere offen zu sein. Trotz zweier Gruppen erfordert es die tägliche Absprache unter uns Mitarbeiterinnen, das heißt, wir müssen uns mit verschiedenen Meinungen, Erfahrungen und Kritikpunkten auseinandersetzen.

In wöchentlichen Dienstgesprächen planen wir unsere pädagogische Arbeit und erledigen gemeinsam organisatorische Aufgaben. Besonders wichtig sind bei unserer Arbeit die tägliche Reflektion und der Austausch unter uns Mitarbeiterinnen, um den Entwicklungszustand der Kinder festzustellen und ihnen eine sinnvolle Begleitung zu bieten. Einige Studientage pro Jahr (Jahrestagung, interne Fortbildungen, Hospitationen) ist unser Kindergarten geschlossen.

Gezielte Fortbildungen sind eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen viele Fortbildungen um andere pädagogische Konzepte und Ideen kennenzulernen und dann in unsere eigene Arbeit umzusetzen.

12.2. mit den Eltern

Die Erziehung in unserem Kindergarten ist familienunterstützend und ergänzend, deshalb ist es wichtig, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen. Für uns Mitarbeiterinnen ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung, weil unsere Kindergartenarbeit nur in gutem Einvernehmen mit den Eltern erfolgreich sein kann.

Eltern sind in jeder Hinsicht unsere Ansprechpartner, wenn es um Entwicklungsbedingungen ihrer Kinder geht.

Das gegenseitige Verstehen von uns, Erzieherinnen, und den Eltern ist die Voraussetzung für eine gute Erziehung unserer Kinder. Um ein besseres Verständnis für eine gute Erziehung

unserer Kinder zu bekommen, ist es hilfreich mit den Eltern im Gespräch zu sein und Informationen und Meinungen auszutauschen.

Wenn sie als Eltern ein **Gespräch mit uns, Erzieherinnen**, wünschen, melden Sie sich bitte für ein Elterngespräch an. Elterngespräche finden in der Regel einmal jährlich statt.

Oft kommt es auch vor, dass wir Erzieherinnen die Eltern um ein Gespräch bitten, wenn es um Entwicklungsbedingungen der Kinder geht.

Dieser gegenseitige Austausch fördert die Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen Eltern und Kindergarten. Diese Ebene ist die gemeinsame Sorge und das Interesse an der möglichst gut gelingenden Förderung der Kinder. Unser Ziel ist es, eine Partnerschaft zwischen Eltern und uns Erzieherinnen zu schaffen. Wir brauchen das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit. Die Eltern brauchen das Gefühl der Sicherheit, dass ihr Kind gut aufgehoben ist, sich geborgen fühlt und hier bei uns zu seinem Lernen findet.

Zur Qualitätssicherung für unseren Kindergarten nach Art.19 Ziff.2 BayKiBiG führen wir jährlich Elternbefragungen bzw. Kinderbefragungen durch und leiten daraus entsprechende Maßnahmen für die Rahmenbedingungen und das Angebot ab. Unsere Konzeption ist in der Einrichtung an der Infotafel ausgelegt.

Je intensiver Erzieherinnen und Eltern zusammenarbeiten, umso besser kann sich ein Kind in unserem Kindergarten entwickeln. Wir suchen eine größere Nähe und Offenheit zu den Eltern für ein einfühlsames Verstehen der Kinder.

13. Elternarbeit / Elternbeirat

Immer zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet eine Elternversammlung statt, bei der auch der Elternbeirat gewählt wird.

Der EB (Elternbeirat) besteht in der Regel aus 6 Mitgliedern:

1. Vorsitz
2. Schriftführer
3. Kassierer
4. Stellvertreter Vorsitz
5. Stellvertreter Schriftführer
6. Stellvertreter Kassierer

Die Aufgaben des Elternbeirats:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Träger;
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuungspersonal;
- beratende Funktion;
- darf Initiativen ergreifen und Anregungen geben, hat aber kein eigenständiges Entscheidungsrecht;
- ist anzuhören bei Haushaltsplanung, personeller Besetzung der Einrichtung, räumlicher und sachlicher Ausstattung, Planung und Gestaltung von regelmäßigen Veranstaltungen für Kinder und Eltern, Öffnungszeiten des Kindergartens;
- Mitorganisation und Mitarbeit bei den Festen und Feiern (Laternenumzug, Sommerfest, etc.).

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Beobachtungen

14.1. Beobachtungen

Zu den wesentlichen Aufgaben einer Erzieherin gehört es immer wieder gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durchzuführen. Über die hierbei eventuell

festgestellten Auffälligkeiten oder Defizite eines Kindes werden in regelmäßigen Teambesprechungen diskutiert und über leistbare Hilfestellungen unsererseits beratschlagt. Um eine einheitliche Beobachtung der kindlichen Entwicklung durchführen und dokumentieren zu können, setzen wir folgende Beobachtungsbögen ein:

- PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten);
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern);
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und
- BaSiK U3 (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). → nur in der „kleinen Gruppe“

14.2. Kooperation mit anderen Fachbereichen

Wenn wir anhand unserer Beobachtungen und das Ausfüllen der Beobachtungsbögen feststellen sollten, dass eine eventuelle Beeinträchtigung vorliegen sollte, könnten unter Umständen unsere Möglichkeiten zur Hilfe nicht mehr ausreichen. Hier erscheint es uns sinnvoll, mit Absprache der Eltern andere Fachleute hinzuzuziehen. Mit den örtlichen Beratungsstellen (Frühförderung, Familienberatung, Heilpädagogen, Logopäden usw.) stehen wir in engen Kontakt und können Ihnen jederzeit Auskunft über deren Betätigungsfeld geben. Adressen sind unserer Infotafel zu entnehmen.

14.3. Kooperation mit den umliegenden Schulen

Seit vielen Jahren arbeitet unsere Einrichtung mit den Grundschulen Happurg / Alfeld eng zusammen.

Für unsere Vorschulkinder wird jedes Jahr ein verbindliches Vorschulkonzept abgestimmt. Das beinhaltet Besuche im Unterricht und die Schulkinder besuchen uns im Kindergarten, gemeinsame Veranstaltungen. Dies ist für die Kinder von Vorteil, da sie vorab die Lehrerinnen kennenlernen. Das nimmt den Vorschulkindern die Angst vor der Schule und ermöglicht somit einen reibungslosen Übergang in die nächste Institution in den nächsten Lebensabschnitt.

15. Integration und Inklusion

15.1. Integration

In unserer Einrichtung sind Kinder aus Migrantenfamilien herzlich willkommen! Seit einigen Jahren sind sie ein beständiger Teil unserer kleinen Kindergartenfamilie geworden. Die Vielfalt unserer Gesellschaft trägt zu unserer Horizonterweiterung jeden Tag aufs Neue bei: Wir können ein paar Worte Englisch, Rumänisch, Russisch, Polnisch, und Kroatisch.

Um die sprachliche Entwicklung und die Integrationsbereitschaft der Migrantenkinder und deren Familien zu fördern, bleiben wir im täglichen Austausch miteinander.

Durch jährliche Sprachstanderhebungen im Kindergarten werden die Eltern aus Migrantenfamilien über mögliche Fördermaßnahmen (z.B. Logopädie) informiert.

Im vorletzten Kindergartenjahr wird für Kinder aus Migrantenfamilien ein Besuch des Vorkurses Deutsch dringend empfohlen. Dieser Vorkurs findet in der Grundschule Happurg einmal pro Woche statt. Es bedarf einer Anmeldung durch das Kindergartenpersonal.

15.2. Inklusion

Seit September 2019 haben wir in unserem Kindergarten ein behindertes Kind aufgenommen.

Nach Art.12 BayKiBiG „(1) Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“

Dieses Kind wird wie alle anderen Kinder auch im vollen Umfang unsere Angebote nutzen und unsere Unterstützung im Alltag erfahren: Einzel- und Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit und gemeinsame Aktivitäten im Innen- und Außenbereich.

Für unsere Kindergartengruppe wird es eine Bereicherung an Erfahrung mit Diversität (Vielfalt) in unserer Gesellschaft werden.

Die Betreuung dieses Kindes wird durch den Bezirk Mittelfranken finanziell gefördert. In unserer kleinen Einrichtung können wir bis zu zwei behinderte bzw. von einer Behinderung bedrohte Kinder aufnehmen. Da diese Kinder einen deutlich höheren Betreuungsfaktor haben (Regelkinder – 1,0; Behinderung – ab 4,5), haben wir die Möglichkeit unsere Gruppe

nicht zu voll zu machen um die hohe Qualität der Betreuung jedes einzelnen Kindes weiterhin gewährleisten zu können.

16. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im §8a des Sozialgesetzbuch VII (Kinder- und Jugendhilfe) und im Artikel 9b des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) wird die Verantwortung der Kindertageseinrichtungen für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie wir Mitarbeiter des Kindergartens, diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrnehmen sollen. Unser Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Auf der Grundlage der o.g. Gesetze sind wir dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und die Personenberechtigten über Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu informieren, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Das weitere Vorgehen wird mit den Eltern abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Im Falle einer akuten Gefährdung sind wir zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet. Unser Ziel ist es, das Kind – innerhalb und außerhalb des Kindergartens – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

17. Zusammenfassung / Abschluss

Wir Mitarbeiterinnen versuchen den Kindern in unserem Kindergarten in der heutigen Zeit gerecht zu werden. Wir schaffen Ihnen nicht nur eine kindgerechte Umgebung, sondern achten auf die Würde eines jeden Kindes. Uns liegt es daran, den Kindern einen großen Freiraum zu geben, um das selbstbestimmte Handeln zu fördern.

Wir gehen davon aus, dass die Entwicklung des Denkens, der Sprache und ihrer Ich-Findung davon abhängt, wie sich Kinder ihre Welt spielerisch und selbstbestimmt aneignen können. Sie brauchen Möglichkeiten zum Handeln und Erproben. Wir bedenken dabei, dass Spielen und Lernen für Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren nicht zwei verschiedene Elemente sind, sondern dass das Spiel die entscheidende kindliche Form des Lernens ist.

Wir wollen den Kindern in unserm Kindergarten einen mutigen und lebensbejahenden Einstieg in ihr Leben ermöglichen. Deshalb gestalten wir die gemeinsame Zeit im Kindergarten so, dass die Interessen und Bedürfnissen der Kinder im Vordergrund stehen.

Dabei ist der Leitsatz von Maria Montessori:

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN!“ und

„Soviel Selbstständigkeit wie möglich, soviel Hilfe wie nötig!“

zu einer wichtigen Grundlage unserer pädagogischen Arbeit geworden.

Hilf mir es selbst zu tun

„Zeig mir wie es geht.- Tu es nicht für mich.- Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.- Hab Geduld meine Wege zu begreifen.- Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.- Bitte beobachte nur – und greife nicht ein. – Ich werde üben und werde Fehler machen, diese erkennen und korrigieren.“

M. Montessori